DER STURM

MONATSSCHRIFT / HERAUSGEBER: HERWARTH WALDEN

Kritik der vorexpressionistischen Dichtung

Fortsetzung

Es wird für einen künstlerischen Menschen nie zu begreifen sein, dass man die Einteilung der Wörter in fünffüssige Jamben je für eine Kunstform gehalten hat. Diese Einteilung beweist die völlige Unkenntnis künstlerischer Gesetze und nur unkünstlerische Menschen konnten darauf verfallen, denn es liegen nicht etwa rythmische Gesetze vor, auch nicht etwa phonetische. Denn die Dramensprache der Klassiker entsteht aus Begriffen und ist nie nach Wortwerten komponiert. Und selbst die Begriffe, die sogenannten Gedanken, werden mit einer beispiellosen Unbeholfenheit vorgetragen. Die handelnden Personen, die nicht Kunstformen sind, sondern Menschen darstellen sollen, müssen ihre Erlebnisse und ihre Empfindungen aussagen. Sie haben also ein Interesse für den Leser nur insoweit, als er sich eben für die Person interessiert. Ein Zwang zur Anteilnahme wird durch die Methode der Aussage nie erreicht. Auch im Leben bedeuten Aussagen bekanntlich nichts. Man wendet gegen den Expressionismus ein, dass er nicht natürlich sei dass er konstruiere. Ist ein Drama von Schiller und Goehte etwa keine Konstruktion. Es sind Konstruktionen, aber nur so ungeschickte, dass sich die Balken biegen oder gebrochen werden müssen. Schiller ist zum Beispiel in der Jungfrau von Orleans nicht einmal imstande, seine Konstruktion in die fünf Akte seines Dramas unterzubringen. Er braucht als Fundament noch einen Prolog. Nur wird auf diesem Fundament nichts aufgebaut. Es ist Material, das verwendet wird, weil es vorhanden ist. Ein Vater verheiratet in gehobener Stimmung zwei Töchter, nicht ohne politische Anmerkungen und lässt von der dritten Tochter schlimmes befürchten. Nämlich, dass sie die Jungfrau von Orleans werden wird. Sie bestätigt in einer ausführlichen Schilderung selbst ihre Mission. Es ist also nicht einmal das Hauptmittel künstlerischer Wirkung, die Unmittelbarkeit erkannt. Es werden nur in dieser gehobenen Sprache verstandgemässe Auseinandersetzungen gebracht. Man nennt das bei den Klassikern Pathos. Oder will jemand behaupten, dass diese Wortverbindungen Eingebungen eines Triebes sind, dass sie nicht vielmehr Professoren-Gefühle auf Grund höherer Schulkenntnisse sind:

„Dies Reich soll fallen, dieses Land des Ruhms
Das Schönste das die ewige Sonne sieht
in ihrem Lauf, das Paradies der Länder
das Gott liebt wie den Apfel seines Auges,
Die Fesseln tragen eines fremden Volks?
Hier scheiterte der Helden Macht, hier war
das erste Kreuz, das Gnadenbild erhöht,
Hier ruht der Staub des heiligen Ludewig
Von hier aus ward Jerusalem erobert."

Worauf ein anderer Landmann antwortet:

„Hört ihre Rede! woher schöpfte sie
die hohe Offenbarung? — Vater Arc."

Dadurch, dass man von einer Offenbarung spricht, wird sie nicht künstlerisch sichtbar. Durch eine Ueberredung entsteht nie eine Ueberzeugung. In diesem Fall überredet der Autor die Jungfrau, an eine Mission auf Grund seiner geschichtlichen Kenntnisse glauben zu wollen. Es werden nicht einmal seelische Erlebnisse geschildert, wie behauptet wird. Es finden überhaupt keine Erlebnisse statt. Auf Grund von Geschehnissen wird eine Begeisterung konstruiert, die keinen Grund hat, weil sie unnatürlich und unkünstlerisch ist. Der

Wille zum Kampf ist zunächst eine Bestätigungssucht der Kräfte. Dieser Fall liegt hier nicht vor. Dann gibt es einen Willen zum Kampf aus der Not. Dieser Wille zum Kampf aus der Not der anderen ist das Thema der Konstruktion. Die Heldin selbst ist passiv konstruiert. Sie glaubt nicht an ihre Kraft, wohl aber an eine Berufung. Dieses Gefühl der Berufung müsste gestaltet werden. Gefühle werden aber nur durch künstlerische Mittel sichtbar. Die mittelbare Aussage überträgt niemals zwingend ein Gefühl. Denn die Aussage ist etwas Erlebtes, das Gefühl ein Lebendes. Das Gefühl kann also nicht aus einer Vergangenheit gestaltet werden, es kann sich nur gegenwärtig offenbaren. Diese Gestaltung des Gefühls kann nicht durch gefühlvolle Worte erreicht werden. Denn die Wörter haben ebensowenig Gefühl wie etwa die Töne oder die Farben. Oder hat ein Autor ein Gefühl für Wörter, der folgende Zeilen niederschreibt:

Veredle, euch bewahre vor dem Miss-
gebornen Sohns des hirnverrückten Vaters!

Diese Zeilen stammen auch von Schiller aus der Tragödie Die Jungfrau von Orleans. Warum ist nun diese Miss-geburt ein Heiligtum des deutschen Volks geworden. Geschichtskenntnisse werden auf fünf Füsse gestellt. Die Wörter werden im Interesse des Stils platt gebogen. Und die Wirkung dieser fünf Plattfüsse wird edles Pathos genannt. Die Dichtung kann nur aus Wörtern und nicht aus Füssen gestaltet werden. Selbst wenn man das Wort nur mittelbar, also als Begriffsbenennung verwendet, bleibt das Wort und seine Stellung zu andern Wörtern das entscheidende des künstlerischen Ausdrucks.

Herwarth Walden

Gedichte

Claire Goll

Du kommst

Du
Tötest alle Dezembernesseln
Mit März
Mein Herz rufet schon Hyazinthen
Süss-süsser Rausch
Vergehen
Aus allen Augen duften Narzissen
Mir
Weinen Lachen
Und Taumel
Ich scheine Sonne
Hin-gebend
Demut
Du kommst!

Musik

Ich sonnstrahle wieder
Dich
Sengende Liebe
Flirres Leben
Zu allen Erdkugeln strömt mein Leid
In alles Leid verlodert meiner Sehnsucht Aether
Rund Feuerball
Geschleuderte kleine Kugel
Hinaus
In zeitloses Glühn.

Ich gehe neben Dir

Neben Dir
Blinden meine Augen
Die Strassen kreissen
Meine Hände küssen Deinen Mantel
Bäume treiben Vögel
Nelken sind mit Liedern gefüllt
Deine Stirn ist mein Berg
Ich steige
Und stürze über Deinen Blick
In den Raum
Ins Irgendwo
Betrunkene Füsse
Sinken

Es mait

Bald bringst Du die Erdkugel mit
Und den Frühling
In Seidenpapier
Deiner Stimme Frührot
Wolkenblut
Sind Deine Finger an mir
Blau-Krokus-Gefühl
Von Deinen Augen ich blühe
Traumentgegen
Es mait.

Du — Ich

Wir sind traumblutig
Vom selben Stern
Und einer Dämmerung

Aus Ur
Du und ich.
Durch die Zeit
Durch den Raum
Durch die Welt stürz ich mich
In Dich
Knabe — Gott
Sinke wieder
Unendlich
Jahrtausend
Das Ur.

Gedicht

Vorgestern spiegele ich Dich
Sonne
Nachts spielen wir Stern
Fangen Wind
Gestern regnet es schon
Aber heut ist es erdkalt
Meine Augen frieren zu
Oede Weiher
Scherben auf dem Grund
Rostige Nägel
Und ein ertrunkenes Herz
Zerstorben
Stumm
Nichts rauscht von Dir
Sonne
Wind
Stern.

Gedichte

Willy Knobloch

Prozession

Spitzbogenfenster zerfallen ein Streben . . .
Blaugoldne Sterne funkeln das Leben
Ewig kreist zuckend das Rote licht
Keuchen Atmen Mönche Demut
Bürden sehnen schwere Herzen
Bergen Hüllen Dumpfen Graus
Schwarze Kreuze Ragen
Steilen
Goldne Ketten klirren
Klangen
Kerzen Schwälen Rauchen
Duften
Glocken schwingen
quälen
dumpf
Lichter teilen stieben Fäden
quellen
Ringen
Binden Staub . . .

Spitzenkleider hauchen barmen
lange lange Bahnen
wandern
himmeln
quälen
wellen
wogen
kriechen

Er lacht
zerrt
gellt
und
martert
Blut
Blut

Blut und Schweiss
Hängen Hölzer
Quasten
Stricke
Ringe
Er Lacht
Zerrt
Gellt
Und Martert
Blut

Gebären

Weissblaue Blumen zerschreien graue Betten
Anklagen gellen zerwühlte Fäuste
Lichter strahlen Lügen
Menschgewordne Wände lachen
Spotten
Grinsen
Hohn
Decken stürzen schiefe Bahnen
Fensterscherben klirren wirre Gitter
Wirre Mäuler speien Blut
Blut und Blut
Menschenblut
Wehes Leiden quellen Fruchten
Bären ohne Leiber Leiber
Leiber bären Menschenleiber
Weisse Leiber
Bunte Leiber
Schatten ringen tiefe Furchen
Ackerböden spriessen Sorgen
Quälen
Dumpfen
Bären
Mensch . . .

Die Erde der Gottschreie

Franz Richard Behrens

Lothar Schreyer der Isadora Duncan und dem Smolny in Petrograd

Armebreiten

Immer
Freuer
Quer ra
Immer
Freuer
Wievielter
Immer
Schick
Freuer

Wert

Sterner
Gelt führ geb
Reine
Zanken
Sterner
Mond
Reine
Sterner
Knechtknie
Reine
Strebe

Du wirst nicht töten

Lieb
Biss geborsten bot
Wäger
Morden
Lieb
Meissel
Wäger
Stumpfnase
Lieb
Land
Wäger

Sommer

Einer
Süchter
Einer
Süchter
Einer
Süchter
Ob acht

Zerstäubung

Sünde
Lotse druck
Krieger
Vorderarm
Sünde
Zube
Krieger
Sünde
Stein
Krieger
Völlig

Jeder Vater hat tausend Söhne

Toder
Träne
Wegsam
Toder
Träne
Schleifen
Toder
die meisten
Träne

Nirgends

Leide
Peitscher
Eu ar
Leide
Peitscher
Leide
Bund zwei
Peitscher
Bann

Genommen werden

Mensch
Mädchenstube
Tierer
Gewand
Mensch
Bot brech Brüder
Tierer
Lebehoch
Mensch
Wittert wund zeih
Tierer
Ofen
Mensch
Gestalt gestirn
Tierer

Nordwind
Mensch
Kautschukkegel
Tierer

Mit mir

Bruder
Immer
Freund
Drittel
Bruder
Zwitscher
Freund
Sturz
Bruder
Heidelbeerhecke
Freund
Fast
Bruder
Freund
Mahlen

Von dort

Mir
Hermelin
Blute
Sumpfig
Mir
Log
Blute
Morast
Mir
Heute
Blute
Halt
Mir
Gatt
Blute

Verlangen

Grüner
Lebe
Grüner
Karussel
Lebe
Maskenmass
Grüner
Roche
Lebe
Sauerampfer
Grüner
Schimmel schindet
Lebe

Weltdurchsucher

Wellen
Samen
Wellen
Becher
Samen
Wellen
Wecker wegfallen
Samen

Du weisst es schon

Schenker
Sonst um schlag
Friede
Los
Schenker
Pelz perl
Friede
Kenne
Schenker
Mädchen
Friede
Darben
Schenker
Schade
Friede
Ird
Schenker
Granatengrafen
Friede

Und dass die Sterne dort stehen

Freuer
Truppt
Freier
Stecknadel
Freuer
Langsamen
Freier
Such
Freuer
Well
Freier
Feger
Freuer
Freier
Zug

Genug

Immer
Lockig
Beter
Schlichten

Immer
Milch
Beter
Immer
Meid
Beter
Talg

Macht uns die Erde wieder frei

Wäger
Uhr
Einer
Wäger
Vor
Einer
Kurs
Wäger
Einer

Innewerden

Süchter
Siedel
Sterner
Geheissen kneif litt
Süchter
Bring
Sterner
Weizen
Süchter
Sterner
Messe mergel

Müde der Mühe

Peitscher
Füge
Toder
Entzwei
Peitscher
Toder
Kräuter
Peitscher
Wurm
Toder
Peitscher
Rück
Toder
Reize
Peitscher
Hör
Toder

Wohin ihr euch haltet

Krieger
Wand
Leide
Maul
Krieger
Breit
Leide
Spröden
Krieger
Leide
Schäd

Hingabe

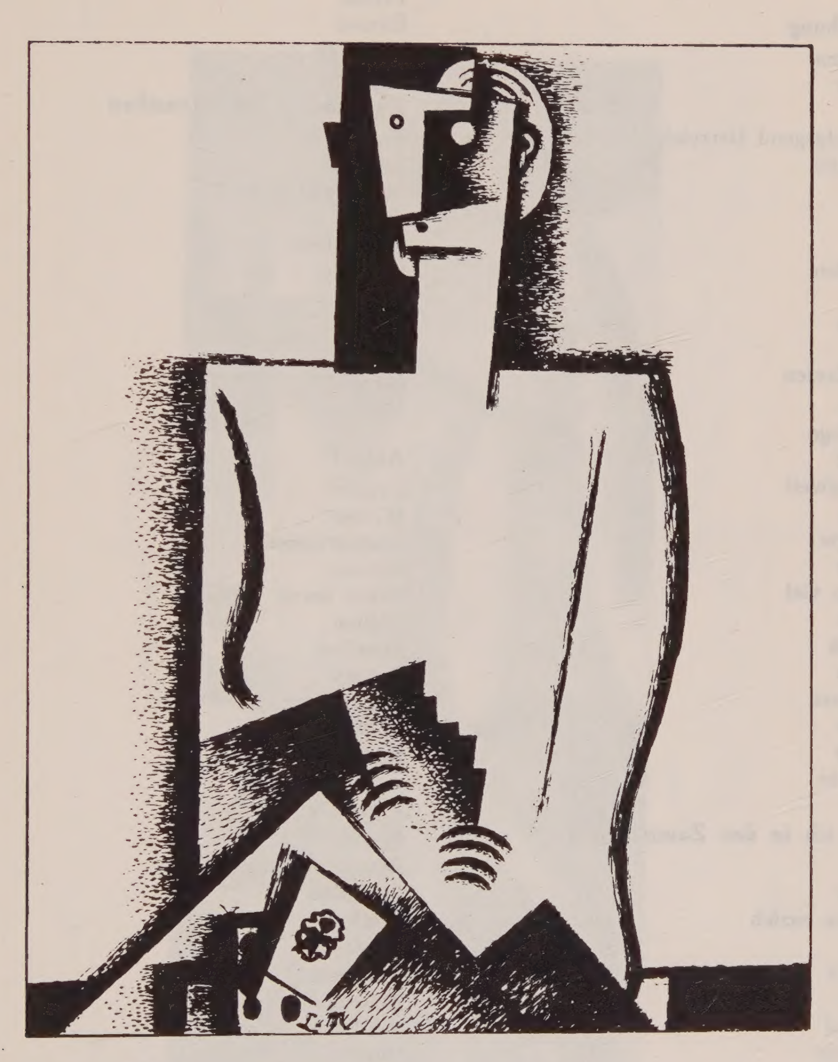
Freund
Mir
Freund
Grasplatz
Mir
Freund
Bluthaus
Mir
Greu

Hier gilt es nicht Mann und nicht Weib

Blute
Leibe
Mensch
Blute
Zähe
Mensch
Neuem
Blute
Mensch
Morg
Blute
Perch
Mensch
Neinstelle
Blute
Mensch
Spinnrad spitz

Wen hast du

Tierer
Mittelrippe
Bruder
Posten
Tierer
Bruder



Louis Marcoussis: Zeichnung

Chlor
Tierer
Miet
Bruder
Elle leckt

Antreibung

Leuchten
Tender
Lebe
Himmelgegend Herreich
Leuchten
Zeder
Lebe
Eiche
Leuchten
Lebe
Schnur

Ueberlassen

Samen
Feuerfege
Grüner
Auswegweit
Samen
Schuppe
Grüner
Ebenso viel
Samen
deshalb
Grüner
Tagstosse
Samen
Grüner
Fug fähr

Weil ich in den Zaum beisse

Junge
Freuer
zu lasse zuzieh
Junge
Enkelin
Freuer
Schneid
Schnitzel
Junge
Gilst
Freuer
Dünndurch

Wenn alles gut

Friede
Immer
Himmelhinab
Friede
Weihkessel
Immer
Aushand
Friede
Immer
Kommen

Entdeckung des Menschen

Freier
Schenker
Raum zeit Zelle
Freier
Schnürleib
Schenker
Gang
Freier
Statt
Schenker
Duze

Ablauf

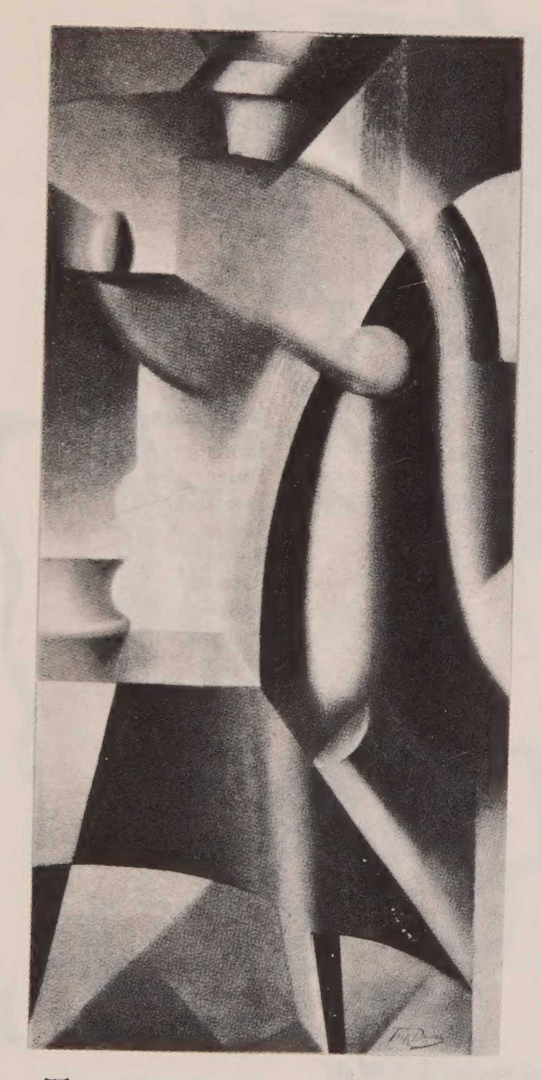
Grüner
Wellen
Gärtnermesser
Grüner
Bären barm
Wellen
Friedhof
Grüner
Dachfenster
Wellen
Ruderruhe

Nebenbei

Wellen
dränge Gedärme
Leuchten
Wellen
Genesen
Leuchten
Bettleger
Wellen
Bündel
Leuchten
Bewill

Wo ich noch nicht geboren war

Wäger
Flecken
Reine
Garbe



Tour Donas: Tanz / Farbdruck

Wäger
Vater
Reine
Weichen
Wäger
Kaum
Reine
Sitzen
Wäger
Reine
Eingiessen

Vorwonne der Feindesliebe

Reine
Süchter
Betteln
Reine
Süchter
Binder
Reine
End
Süchter
Radscheide

Die Heiligkeit des Ueberschwangs

Lieb
Mangeln
Sterner
Knöpfer
Lieb
Löffellocker
Sterner
Zeugen
Lieb
Erst ersticken
Sterner
Feldhüter
Lieb
Sprengspröder
Sterner
Hageln hafer
Lieb
Zumarsch
Sterner

Ausserdem gibt es nichts in der Welt

Einer
Fassen
Lieb
Lauf leg
Einer
Lieb
Wärs
Einer
Wenigstens
Lieb
Einer
Nimmt
Lieb
Lisch
Einer
Lieb
Einer
Find
Lieb
Kochte
Einer
Mit
Lieb
Rosenkranz
Einer
Lieb
Weide

Vergeudung

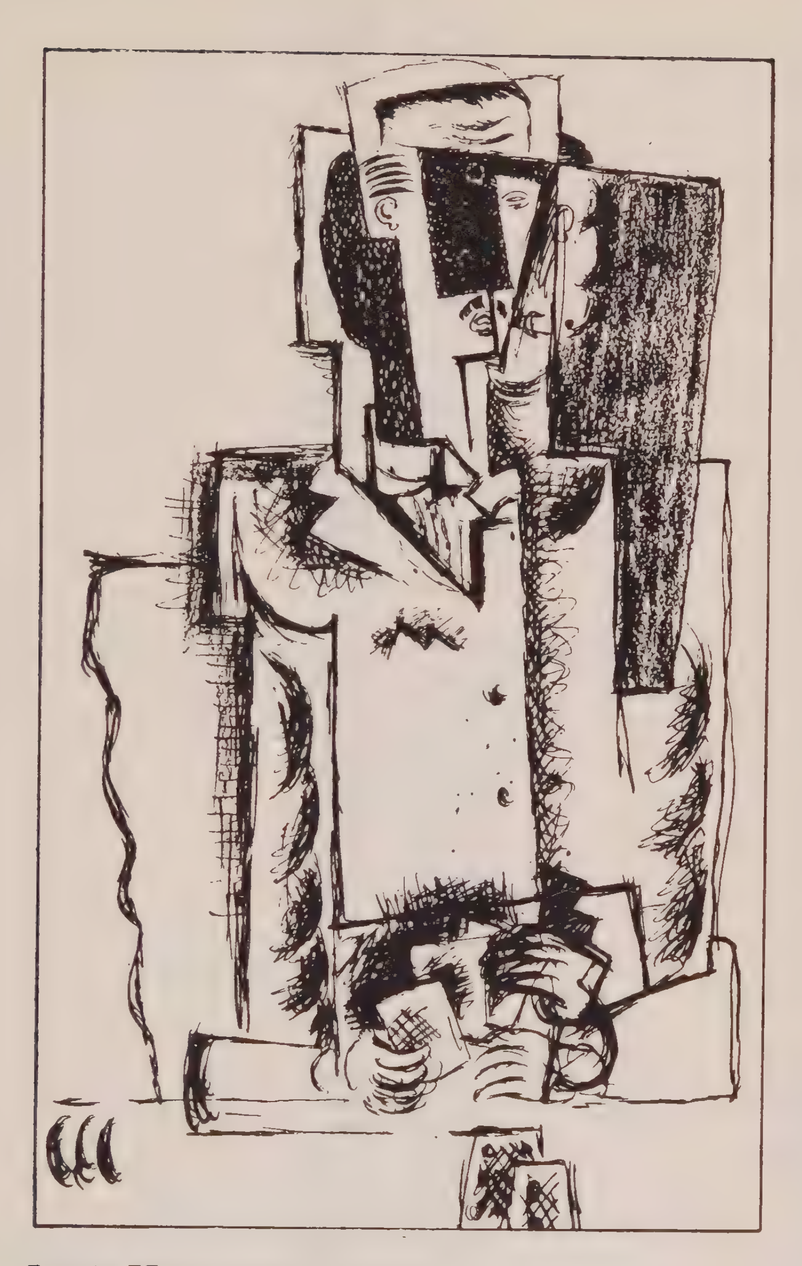
Sünde
Toder
Sass sinken
Sünde
Toder
Papagei
Sünde
Robbe
Toder
Geheitert

Geborener

Leide
Gurk
Sünde
Hundehusten
Leide
Nadelhaar
Sünde
Prahlen
Leide
Scholten
Sünde

Beengung

Träne
Krieger
Träne
Krieger
Dämmer
Träne



Louis Marcoussis: Le joueur

Punkt
Krieger
Träne
Krieger
Zickzack

Erdinneres

Peitscher
Träne
Solch
Peitscher
Träne
Aufzieh
Peitscher
Träne

Stärkung des Stärkeren

Mensch
Mir
Ahn
Mensch
Taugen
Mir
Mensch
Hungerhäng
Mir

Vorschreiten

Mann
Schirm
Mensch
Winzer
Mann
Schreiten
Mensch
Warst wende
Mann
Acht Tage
Mensch
Braunbrauch
Mann
Unter schaft
Mensch
Störe
Mann
Wegweiser
Mensch
Schrägschoss
Mann
Mensch
Nipp

Fliessendes

Mensch
Schon Eis
Weib
Mensch
Lass nach
Weib
Mensch
Tausche
Weib
Neunundneunzig

Wieder von vorn anfangen

Bruder
Mann
Wackel
Bruder
Distel
Mann
Breiten
Bruder
Er
Mann
Tau

Die Begierde der Keuschheit

Bruder
Pfote
Weib
Bruder
Bieg
Weib
Decke
Bruder
Zonen
Weib

Es gibt keinen Zweck

Mir
Drechseln
Bruder
Steig
Mir
Mu
Bruder
Fiel
Mir
Wider
Wieder
Bruder
Grab giess
Mir
Bruder
Zunft

Haben

Mann
Blute
Mann
Lauch
Blute
Beet
Mann
Blute
Mann
Blute
Mann
Mönch
Blute
Urenkel
Mann
Drehkreuz
Blute
Ei
Mann
Barfuss
Blute

Geringes

Freund
Zerspringen
Blute
Zink
Freund
Blute
Warb
Freund
Blute

Anfang

Blute
Schrein
Weib
Blute
Misse
Weib
Blute
Walz
Weib
Schlitt

Befreier kommt zu früh

Tierer
Wolkenbruch
Blute
Tierer
Bog
Blute
Tierer
Blute

Nichts

Mann
Tierer
Mann
Tierer
Mann
Rat
Tierer

Woher denn

Weib
Mir
Sud
Weib
Mir
Gleich
Weib
Mir

Die Schlacken des Besten

Freund
Länder
Mann
Viertelstunde
Freund
desto
Mann
Freund
Brand stecken
Mann
Wollte

Der mehr will

Tierer
Kegel schieben
Mann
Tadeln
Tierer
Drehen
Mann
Rindern
Tierer
Samen
Mann
Wetterlich
Tierer
Mann
Gold

Nie zuvor
Junge
Immer
Junge
Wespe
Immer
Bude
Junge
Würz
Immer
Schluss
Junge
Immer
Junge
Immer
Zeige

Erfüllung
Friede
Ringel
Beter
Friede
Beter
Zischeln
Friede
Tür
Beter

Sogleich anfangen
Beter
Innern
Junge
Kranz
Beter
Junge
Faden
Beter
Junge
Lerche

Aenderung
Junge
Freier
Holl
Junge
Schock
Freier
Herunter
Junge
Fackel
Freier
Junge
Leichen
Freier

Kennzeichen
Freier
Wischer
Friede
Krebs
Freier
Zylinder
Friede
Freier
Pass
Friede
Schiebe

Man möchte leben
Beter
Finger
Freuer
Siegelsing
Beter
Weinbeere
Freuer
Beter
Freuer
Kleine
Beter
Grube
Freuer
Kresse
Beter
Freuer
Stimmen

Ergriffen
Schenker
Vaterveilchen
Beter
Schund
Schenker
Schritt
Beter
Schenker
Lage
Beter

Wenn die Menschen erwachen
Immer
Schenker
Immer
Lenk
Schenker
Ra schien
Immer
Scheit
Schenker

Wie ich sollte

Schenker
Warze
Freuer
Aeug
Schenker
Schulter
Freuer
Welk
Schenker
Freuer
Stiegenstich

Wir vernichten die Zeit

Schenker
Klettern
Immer
Rest
Schenker
Wachtel
Immer
Rauch
Schenker
Seudel
Immer
Lehm
Schenker
Levkoje
Immer
Sumpf
Schenker
König
Immer
Quer
Schenker
Geländer
Immer

Girren

Freuer
Engherz
Grüner
Freuer
Daraus
Grüner
Olm
Freuer
August
Grüner
Fasser

Die wichtigste Sache

Lieb
Mensch
Leitung
Lieb
Klitsch
Mensch
Phriem
Lieb
Rempeln
Mensch
Susel

Ueber alles hinaus

Mensch
Brach Brachse
Freuer
Mensch
Pflege Pfirsiche
Freuer
Mensch
Lichtengel
Freuer
Werder

Was das alles uns angeht

Sterner
Träne
Sterner
Diemen
Träne
Beblümt
Sterner
Bachbunge Bache
Träne
Dom
Sterner
Alaaf
Träne

Vorgang

Freuer
Grases
Peitscher
Maid
Freuer
Peitscher
Freuer
Beizeiten
Peitscher
Zweien
Freuer
Rechte Hand

Peitscher
Tobel
Freuer
Zuweilen
Peitscher
Allerhöchst
Freuer
Peitscher
Tochterlich

Miteinander

Mann
Heiopopeio
Bruder
Maie
Mann
Dienerin
Bruder
Toni
Mann
Bruder
Lehe

Sammeln

Immer
Zuber
Grüner
Zinke
Immer
Grüner
Seising
Immer
Torfen
Grüner
Wochen

Weiber

Vasari

Nach Mitternacht
Unter vereinsamten gleichmässigen Torbogen:
Lampen gähnen müdes gelbsüchtiges Licht.
Ein Mann steht gegen ein Gitter gelehnt:
Zeitlos, knochiges Gesicht, undurchdringliche Augen.
In Lumpen gekleidet.
Die Kälte peitscht sein Gesicht.
Sein Hauch wärmt seine Hände nicht mehr.
Ein bereifter Nachtwandler eilt vorüber und summt ein Hurenlied.
Zwei vergraute, schlammverkrustete Dirnen stehen etwas abseits.
Sie rauchen.
Sie sprechen vor sich hin und mustern die wenigen Passanten.
Jetzt betrachten sie aufmerksam den unbeweglichen in Nebel gehüllten Mann.
1. Dirne — Wer ist dieser zerlumpte Kerl?
2. Dirne — Alle Abende . . . zur gleichen Stunde . . . wartet er . . . so oft vergebens.
1. Dirne — Auf irgend ein Almosen!
2. Dirne — Nein . . . er ist stolz . . . auf ein Weib.
1. Dirne — Auf ein Weib? Dieser Jammerlappen?
2. Dirne — Ja . . . auf ein Weib . . . seine ehemalige Geliebte . . . immer noch schön. Sieh! Er ist der Schatten eines intelligenten Menschen . . . und dieses Weib . . . sie hat sein Blut verseucht. Auch sein Gehirn und seine Seele . . . der Narr.
1. Dirne — Und was macht er.
2. Dirne — Er wartet . . . er wartet immer . . . bis sie vorüberkommt . . . immer mit neuen Männern. Und wenn sie ihm nahe kommt, spuckt sie ihm ins Gesicht . . .
1. Dirne — Und er?
2. Dirne — Er ist glücklich . . . glücklich etwas von ihr zu empfangen.

(Lange Pause)

1. Dirne — Welch ein Idiot!
2. Dirne — Welch Übermann!

Deutsch von Anna Well

Inhalt

Februar 1922